

In den Anleitungen werden die Genossen mit den jeweiligen Schwerpunktaufgaben vertraut gemacht, die dann Gegenstand der Parteigruppenberatungen sind. Zum Beispiel stellten wir im Juli den Rekonstruktionsplan in den Mittelpunkt unserer Arbeit. In diesem Zusammenhang propagierten wir die 10-DM-Bewegung. Das heißt, wir orientierten auf Kosteneinsparung von 10 DM im Monat je Belegschaftsmitglied. Dabei beschreiben wir im Fahrdienst zwei Wege. Erstens führt jedes Brigademitglied monatlich für 10 DM Kleinreparaturen selbst aus und erbringt dafür den Nachweis durch bestätigte Reparaturzettel; zweitens durch gute Lokbehandlung wird die Laufzeit der Lokomotiven zwischen zwei Auswaschtagen von 18 auf 26 Tage erhöht, so daß pro Maschine im Jahr sechs Auswaschungen eingespart werden. Das

bedeutet zum Beispiel, im Jafti sechsmal Einsparung von Kohle zum Abbrennen der Maschinen und Einsparung von Arbeitskräften in der Werkstatt.

Wenn diese Probleme in den Parteigruppen beraten sind, denken wir zu erreichen, daß sich im August alle Brigaden bereit erklären werden, auch den zweiten Weg zu beschreiten. Gegenwärtig haben sich fünf Brigaden für den zweiten Weg und drei Brigaden für den ersten Weg entschieden. Schwierigkeiten bereitet uns jedoch noch die Frage der Kontrolle, da sie mit erheblichen Umständen verbunden ist.

Das sind einige unserer Erfahrungen in der Parteigruppenarbeit, speziell im Fahrdienst.

Werner Kirst

Parteisekretär im Bahnbetriebswerk
Karl-Marx-Stadt/Hilbersdorf

Wir arbeiten nach Schwerpunkten

Von uns aus möchten wir eine Frage aufgreifen, die gerade bei der sozialistischen Rekonstruktion des Betriebes und überhaupt in der gesamten Plandiskussion eine besondere Bedeutung hat und an der man die Güte der Parteiarbeit messen kann. Wir meinen die Wettbewerbe.

Wie sah das früher und wie sieht es jetzt bei uns aus? Noch vor einem Jahr lief das alles formal. Administrativ ausgearbeitete Wettbewerbe wurden den Kollegen zur Unterschrift vorgelegt, und dann ging es los. Es war oftmals so, daß nicht einmal jeder Kollege in den Lokbrigaden wußte, daß er im Wettbewerb stand. Wir standen im Gesamtwettbewerb der Bahnbetriebswerke des Reichsbahndirektionsbezirks Magdeburg an vorletzter Stelle, das war so ziemlich der 23. Platz.

Erst durch die Beschlüsse des V. Parteitages gab es auch in unserem Betrieb eine Wende um 180 Grad. Die Parteileitung hatte mehrere sehr kritische Aussprachen mit den verantwortlichen Genossen Wirtschaftsfunktionären, mit den Meistern und Brigadiern. Zu diesen Aus-

sprachen wurden später auch* die besten parteilosen Kollegen hinzugezogen. Unser Bw war nicht sauber von Unfallquellen, der Arbeitsablauf war ungenügend organisiert. Schwerpunkt in dieser Hinsicht war die Meisterei Lokbetrieb. Die Parteileitung erteilte den verantwortlichen Genossen Parteiaufträge. In den Brigaden wurden Aussprachen durchgeführt, und die Kollegen machten gute Vorschläge. Mit Hilfe der Sachgebietsbearbeiterin für Arbeit und Wettbewerbe, die einen Auftrag von der BPO erhalten hatte, wui%e ein Wettbewerb zur Beseitigung der Unfallquellen organisiert.

Wenn es auch zuerst Zweifler und Skeptiker, besonders von Seiten der Buchhaltung, gab, so konnte bereits nach einem Monat, und zwar im Oktober 1958, festgestellt werden, daß mit dem Wettbewerb eine Menge Unfallquellen beseitigt worden waren, das Gelände des Bw sich in einem saubereren Zustand befand und die Arbeit flüssiger ablief. Die Zuglaufstörungen, die auf Verschulden des Kohlenlagerpersonals zurückzuführen waren, verschwanden gänzlich. Im IV. Quartal 1958 wurden neue Schwerpunkte von den Brigaden aufgezeigt.